



ENNA-Kongress 2.-3. September 2011

Abstract Keynote

Titel des Vortrages	Personalplanung und Patientensicherheit: erste Ergebnisse der RN4CAST Studie
Referent/in	Dr. Maria Schubert, Basel, Schweiz
Institution	Institut für Pflegewissenschaft, Medizinische Fakultät, Universität Basel

Zusammenfassung des Vortrages

Das RN4CAST Projekt (Nurse Forecasting: Human Resources Planning in Nursing), ist ein durch das 7. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Kommission finanziertes 3-Jahres Projekt. RN4CAST ist eine internationale, multizentrische Studie zum Pflegepersonaleinsatz und dessen Zusammenhänge mit den Patientenergebnissen und der Pflegequalität. Die Datensammlung ist auf Akutspitäler fokussiert, die zurzeit die Mehrheit der Pflegenden beschäftigen und den grössten Anteil an nationalen Gesundheitsausgaben ausmachen. Das Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel ist Mitglied des 11 europäische Länder und drei nicht europäische Partnerländer umfassenden Konsortiums und führt den Schweizer Teil der Studie durch. Ziel der RN4CAST Studie ist es traditionelle Prognosemodelle für den Pflegepersonalbedarf mit weiteren Faktoren zu ergänzen und zu verfeinern. Dazu gehören Merkmale der Arbeitsumgebung, Anzahl und Qualifikationen des Pflegepersonals und deren Auswirkungen auf die Personalrekrutierung, Personalerhaltung und Personalproduktivität, sowie Patientenergebnisse.

Um das angestrebte Minimum von total 330 Spitälern, 15000 Pflegepersonen und zehntausenden Patientendaten zu erreichen, haben die Forschungsteams in jedem Land, sofern vorhanden, wenigstens 30 Spitäler eingeschlossen. In diesen Spitälern wurden Pflegepersonen und Patienten in zufällig ausgewählten chirurgischen und medizinischen Abteilungen, sowie die Pflegedirektionen schriftlich befragt. In der Schweiz wurden 35 Akutspitäler -deutschsprachige Region 22 Spitäler, französischsprachige Region 7 Spitäler und italienischsprachige Region 4 Spitäler- in die Studie eingeschlossen. Von den in Frage kommende Teilnehmern nahmen 1633 von 2258 angefragte Pflegefachpersonen, 60 von 102 angefragte Fachangestellte Gesundheit, 963 von 1509 angefragte Patienten, sowie alle 34 Pflegedirektoren (eine Pflegedirektorin war für zwei Spitäler zuständig) an der Studie teil. Mittels der Befragungen wurden Daten zur Arbeitsumgebungsqualität, Patientensicherheit, Pflegequalität und Pflegepersonaleinsatz, zu Pflegehandlungen und Prioritätensetzung in der Pflege, Patienten- und Pflegerpersonalzufriedenheit, emotionale Erschöpfung und Fluktuation beim

Pflegepersonal, organisatorische Merkmale der Spitäler, wie Personalbesetzung, Patientenfluss erhoben. Im Weiteren wurden Patientenaustrittsdaten der beteiligten Spitäler, die über die Datenbank „Medizinische Statistik der Spitäler“ des Bundesamts für Statistik (BFS) routinemässig erfasst werden, über das BFS bezogen, um beispielsweise die Anzahl Todesfälle pro Spital, sowie das für Patienten bestehende Risiko während des Spitalaufenthalts zu sterben zu berechnen. Für die Analysen werden die Befragungsdaten mit den Patientenaustrittsdaten verbunden und z.B. die Zusammenhänge zwischen der Stellenbesetzung, Merkmalen der Arbeitsumgebung und den Ergebnissen von Patienten und Pflegepersonen untersucht. Die hierdurch gewonnenen Erkenntnisse und Daten werden in die traditionellen Prognosemodelle für die Personalplanung integriert, um so die Prognosegenauigkeit dieser Modelle zu verbessern.